

# Paibacher Zeitung.



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Inserionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

**Paibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 50	halbjährig	5 50
vierteljährig	3 75	vierteljährig	2 75
monatlich	1 25	monatlich	— 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. März d. J. dem Sectionschef im Justizministerium Dr. Karl Ritter Krall von Krallenberg tagfrei den Orden der eisernen Krone zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. dem Vorstände des Präsidialbureau im Handelsministerium, Ministerialrath Dr. Ernest von Koerber tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krainischer Landtag.

Achte Sitzung am 24. März.  
(Schluss.)

Namens des Finanzausschusses berichtete Abg. Prihar über die Hauptbilanz des Lotterie-Anlehens der Stadt Paibach. Die von Seite des hiesigen Stadtmagistrates vorgelegte Hauptbilanz des städtischen Lot-

## Feuilleton.

### Jan Amos Komensky.

Die ganze gebildete Welt feiert in diesen Tagen die dreihundertste Wiederkehr des Geburtstages Jan Amos Komensky's, des großen Reformators der Pädagogik, ja ihres Gründers, und des Vaters der modernen Volksschule, die vor ihm eigentlich gar nicht existierte. Die Welt hat alle Ursache, sich dieses seltenen Mannes mit dankbarer Pietät zu erinnern, denn man kann sagen, dass es selten einen Mann gegeben, der der Menschheit größere Dienste erwiesen hat, als dies Komensky gethan.

Er hat dem ganzen Erziehungsweisen neue Ziele geschaffen, in der er die Muttersprache zur Herrschaft gebracht, er hat den Unterricht reformiert, indem er dem geistlosen und abstoßenden Lehrmechanismus den lebendigen, anregenden Anschauungsunterricht entgegensetzte, er hat die Schule nicht nur zur Bildnerin aus-  
schließlich von Gelehrten gemacht, sondern zur Erzieherin tüchtiger und sittlicher Menschen, tauglich für das praktische Leben, und darum hat er dahin getrachtet, den Unterrichtsgegenständen nach Mannigfaltigkeit und Gründlichkeit weitesten Spielraum in der Schule zu verschaffen.

Komensky wollte alles gelehrt wissen, was dem Menschen von Nutzen sein könnte, und stellte deshalb auch die Naturwissenschaften auf den ihnen gebührenden Platz. So hat dieser seltene Mann ein Werk vollbracht, dessen Früchte uns allen zugute kommen, Ziele aufgestellt, welche selbst die Gegenwart zum Theile noch nicht erreicht hat. Und dies war eigentlich nicht einmal Komensky's Lebenswerk, er beklagte die Zeit, die er auf den Unterricht verwenden mußte, der ihn seinen

terie-Anlehens für das Jahr 1890 und die Voranschläge desselben für die Jahre 1891 und 1892 wurden vom Landesausschusse überprüft und mit sämtlichen Ziffernansätzen richtig befunden. Die Hauptbilanz des Lotterie-Anlehens zeigt abzüglich des Gewinn- und Verlustcontos an Passiven 1,613,570 fl. 89 kr., an Activen 1,537,277 fl. 19 1/2 kr., somit einen Abgang per 76,293 fl. 69 1/2 kr., welcher sich also gegen das Vorjahr per 80,296 fl. 45 kr. um den Betrag per 4002 fl. 75 1/2 kr. vermindert hat. Dieser Abgang wird in Erwartung eines gleich günstigen Resultates, wie in diesem Jahre, mit Zugrundelegung einer 4proc. Verzinsung in 13 Jahren vollkommen he-  
seitigt. Vergleicht man ferner die Bedeckung des An-  
nuitentcontos im Betrage per 69,459 fl. 67 1/2 kr. mit dem Lotterie-Anlehen per 1,471,875 fl., so ist zu ersehen, dass sich dasselbe mit 4.71 pCt., somit gegen den Amortisationsplan mit 0.21 pCt. höher verzinst hat. Die Specialreserve ist mit Ende des Jahres 1890 auf den Betrag per 25,227 fl. 17 kr. angewachsen. Der Obliga-  
tionsstand betrug mit Ende des Jahres 1890 an Goldrente 160,000 fl. oder nach dem Coursverthe 106.95 = 171.120 fl. Das vorgelegte Präliminare des Anlehensfondes für das Jahr 1891 weist nach ein Erfordernis per 72,217 fl., eine Bedeckung per 73,818 fl. 26 kr., somit einen Ueberschuss per 1601 fl. 26 kr., während jenes pro 1892 ein Erfordernis per 72,696 fl. 52 kr., eine Bedeckung per 72,785 fl. 70 kr., somit einen Ueberschuss per 89 fl. 18 kr. aufweist. Der Bericht wurde nach einigen Bemerkungen des Abg. Luchmann, welcher die gesonderte Buchung sämtlicher aus diesem Anlehen errichteten Anlagen verlangte, vom Hause stimmeinhellig zur Kenntnis ge-  
nommen.

Die Petition des Gemeinde-Amtes in Pöllandl um Subvention zur Anlage von Wasserreservoirs und Anschaffung einer Feuerspritze wurde über Antrag des Referenten kais. Rathes Murnik dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten. Sodann referierte Abg. Kersnit über die Petition der Insassen von Gurfeld um Befreiung von der Zahlung der Brücken-  
maut an der landschaftlichen Savebrücke in Gurfeld. Diese im Jahre 1863 vom Unternehmer Stepischnegg aus den Mitteln des krainischen Landesfondes errichtete

eigentlichen Studien und Arbeiten entzog. Allein wie so oft, ward auch hier das scheinbar Nebensächliche zum Hauptersolge des Lebens, und tausendfacher Segen strömt aus von dem Werke der Mußestunden des großen Mannes, wenn man von Mußestunden reden darf bei Komensky, der sein Lebenlang arm und dürftig, oft im Elend, fern von dem Vaterlande flüchtig durch halb Europa zog, auf fremde Hilfe angewiesen, verfolgt um seines Glaubens willen, weltberühmt zwar in seinen Mannesjahren und dennoch genöthigt, bis zu seinem Tode in rastloser Arbeit sich zu mühen um die kargste Nothdurft des Lebens. Es ist ein erhebendes Gefühl, den Lauf dieses Mannes zu betrachten, der ein lebendiges Beispiel von dem Sieg des Geistes über die Materie, selbst arm, heimatlos und verfolgt, Mil-  
lionen Helfer und Erretter aus der Nacht der Unwissenheit geworden.

Jan Amos Komensky wurde am 28. März 1592 in Ungarisch-Brod in Mähren geboren. Sein Vater, welcher der mährischen Brüdergemeinde angehörte, starb früh und die Erziehung des verwaisten Knaben wurde von seinen Vormündern so vernachlässigt, dass er später bei der Erinnerung an die verlorene Jugendzeit aus-  
ruft: „O brächte doch Jupiter mir die verschwundenen Jahre zurück!“ Mit sechzehn Jahren, mithin in einem schon urtheilsfähigen Alter, bezog er die Lateinschule und er empfand die Mängel derselben so stark, dass wohl schon damals der Grund zu dem Wunsche in ihm gelegt wurde, ein Reformator des Unterrichtswesens zu werden, „aus Mitleid mit der Jugend“, welche litt, was er gelitten hatte.

Im Jahre 1610 studierte er zu Herborn und Heidelberg Theologie, bereiste dann Nordwest-Europa und begann schon während dieser Zeit die Vorbereitungen zu einem böhmisch-lateinischen Wörterbuche, an dem er vierundzwanzig Jahre gearbeitet hat, um es

Brücke ergibt eine jährliche Brutto-Einnahme von circa 6000 fl. Nach Abrechnung der Erhaltungskosten, der Regie zc. verbleibt noch ein allerdings mäßiger Ueber-  
schuss, so dass man zwar daran gehen könnte, den Maut-  
tarif zu ermäßigen, keineswegs aber die Gebühr für Fußgänger gänzlich zu beseitigen, wie die Petenten dies wünschen.

Der Referent beantragte daher, die Petition der Insassen von Gurfeld abzuweisen, gleichzeitig aber den Landesausschusse zu beauftragen, auf Grundlage wenigstens einjähriger Einnahmen bis zur nächsten Land-  
tagsession einen neuen ermäßigten Tarif für die Maut-  
gebühren an der Gurfelder Brücke in Vorlage zu bringen, so zwar, dass aus dem Ertragnisse derselben die Erhaltungskosten, die Regie sowie die Interessen und die zwanzigjährige Amortisation des für die Er-  
richtung der Brücke aus dem Landesfonde gezahlten Betrages von 10,000 fl. gedeckt werden können. Im Laufe der über diese Anträge sich entspinnden Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Sultje, Baron Schwegel, Pfeifer, Murnik und der Referent Kersnit theilnahmen, beantragte Abg. Sultje die Abschreibung des dem Landesfonde schuldigen Betrages von 10,000 Gulden und vom 1. April d. J. an die Abschaffung der Mautgebühr für Fußgänger, während Abgeordneter Pfeifer für den Fall, als der Antrag Sultje's nicht angenommen werden sollte, eine bedeutende Ermäßigung der Wagengebühr beantragte. Diese beiden Anträge fanden jedoch nicht die erforderliche Unterstützung und kamen somit gar nicht zur Discussion. Bei der Ab-  
stimmung wurden die Anträge des Referenten Kersnit angenommen.

Se. Excellenz Abg. Baron Schwegel berichtete über die Petition des Herrn Barthlmä Petnik in Gurfeld um Subvention behufs Untersuchung von Ober- und Innerkain in archäologischer Beziehung. Nach einer eingehenden Besprechung der Wichtigkeit der archäologischen Durchforschung des Landes stellte der Referent folgenden Antrag: Nachdem es im Interesse der archäologischen Durchforschung des Landes und der bleibenden wissenschaftlichen Verwertung seiner reichen prähistorischen und alterthümlichen Funde über-  
haupt sowie zum Zwecke der Erhaltung der historischen Denkmäler Krains und zum Schutze gegen deren plan-

bei dem Brande von Lissa zu verlieren. In die Heimat zurückgekehrt, übernahm er die Leitung der Brüderschule zu Preran, für die er die „leichtere Anleitung zur Er-  
lernung der lateinischen Sprache“ schrieb, wurde dann zum Priester geweiht und verlebte als Prediger und Lehrer der Brüderschule mit seinem jungen Weibe die drei glücklichsten Jahre seines Lebens in Fulnek in Böhmen, während um ihn die Schrecken des dreißig-  
jährigen Krieges tobten. 1621 brach ein spanisches Corps in Fulnek ein, brannte die Stadt nieder und vertrieb die „Brüder“. Komensky verlor dabei nicht nur seine Schriften, sondern auch seine Gattin und seine beiden Kinder.

Während dieser harten Zeit schrieb er in dem Asyl, das der Herr von Jerotin den Brüdern gewährte, christliche Trostschriften, unter welchen das „Labyrinth der Welt und Paradies des Herzens“ seine Lebens-  
anschauung in der mustergiltigsten Form darstellt. Aus seinem Asyl vertrieben, gieng er nach mancherlei Irr-  
fahrten auf die Güter des Freiherrn Sadovský von Sloupen an den Elbquellen, und von dort vertrieben (1628), als Prediger der Brüdergemeinde nach Lissa in Polen, wo er, häufige Unterbrechungen durch lange Reisen abgerechnet, ständig bis zur Zerstörung der Stadt im Jahre 1656 blieb und die dortige Latein-  
schule leitete.

Und hier, in dem großen Schmerze über das Los des Vaterlandes, ergriff ihn der Gedanke, dem Verfall desselben dadurch abzuhelpen, dass er „durch die schlein-  
igste Errichtung von Schulen, welche mit guten Lehr-  
büchern und einer lichtvollen Lehrmethode ausgestattet wären, der Jugend und damit der künftigen Generation zuhulfe kommen und sie mit Wissenschaft, Sittlichkeit und Frömmigkeit ausrüsten müsse.“ Aus diesem Ge-  
danken heraus entstand sein großes bahnbrechendes Hauptwerk, die „Didactica magna“, große Unter-

lose Ausbeutung und Verwüstung dringend nothwendig erscheint, alle Fundorte solcher Objecte jeder Art in einer Catastralkarte des Landes genau einzutragen und für die Erhaltung wichtiger historischer Denkmäler Vorkehrung zu treffen, wird der Landesausschuß beauftragt, dem Landtage in der nächsten Session den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches diese Eintragungen in die Catastralkarte und deren Evidenzhaltung geregelt werden. Mit der Leitung dieser Angelegenheit wäre das landschaftliche Museum zu betrauen, bei dessen bevorstehender Reorganisation auf diese Aufgabe entsprechende Rücksicht zu nehmen wäre. Die Eintragungen der Funde in die betreffenden Karten sowie deren Evidenzhaltung könnte im Einvernehmen mit dem Museum am zweckmäßigsten durch das technische Personale der k. k. Bezirkshauptmannschaften besorgt und diese letzteren zugleich mit der unmittelbaren Aufsicht über die Nachgrabungen, Funde u. dgl. sowie mit dem Schutze der betreffenden Denkmäler betraut werden, zu welchem Behufe der Landesausschuß die wohlwollende Unterstützung der hohen Regierung zu erbitten und über die Durchführung dieses Theiles der Aufgabe sich mit derselben ins Einvernehmen zu setzen hätte. Jedermann, der in Krain archäologische Forschungen anstellen will, hätte davon dem Museum vorher Anzeige zu erstatten und wäre verpflichtet, alle erworbenen Objecte mit genauer Beschreibung und präciser Angabe der Fundorte dem Museum, respective den dazu berufenen Organen, den k. k. Bezirkshauptmannschaften, vor ihrer Entfernung aus dem Rayon der Fundorte bekannt zu geben. Ebenso wären alle archäologischen Funde überhaupt von jedermann in gleicher Weise sofort dem Museum anzuzeigen, welches seinerseits nach Constatacion der erforderlichen Thatfachen deren Echtheit zu beglaubigen berechtigt wäre. Alle Kosten der Anfertigung und Evidenzhaltung der Catastralkarte sowie alle übrigen aus diesen gesetzlichen Anordnungen dem Lande erwachsenden Auslagen sollen durch eine Abgabe auf die Funde, respective durch Ausgrabungs-Licenzgebühren gedeckt, jedoch nie höher bemessen werden, als stricte zur Bedeckung dieser lediglich zu wissenschaftlichen Zwecken geleisteten Auslagen nothwendig erscheint. Fundverheimlichungen, respective andere Umgehungen des Gesetzes, sollen durch angemessene Geldstrafen geahndet und die Durchführung der gesetzlichen Normen dadurch gesichert werden. — Dieser Antrag wurde angenommen und in Erledigung der fraglichen Petition der Landesausschuß ermächtigt, dem Petenten B. Pečnik unter den gleichen Bedingungen wie solche pro 1891 festgesetzt waren, auch im Jahre 1892 bis zum gleichen Betrage, wie im Jahre 1891, für entsprechende Leistungen Remunerationen zu bewilligen. Von der Inangriffnahme archäologischer Forschungen in Ober- und Innerkrain aber wird bis zum Zustandekommen des proponierten Gesetzes abgesehen sein.

Abg. Baron Schwegel referierte weiters betreffs der Bewilligung eines Credits für das Landesarchiv und die Bibliothek im Rudolfinum zur Bestreitung von verschiedenen Erfordernissen. Ueber Antrag des Referenten wurde dem Herrn Anton Koblar mit Rücksicht auf die außerordentlichen Arbeiten, die demselben bei Durchführung der archivariischen Arbeiten im Museum

richtslehre, oder die Kunst, alle alles zu lehren. Er schrieb sie, da er vorzüglich an sein Vaterland dachte, in böhmischer Sprache 1632, übersehte sie aber später ins Lateinische, um sie den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Dieses Werk hat den Grund zu der ganzen neueren Pädagogik gelegt. Es legt die Grundzüge der vernünftigen Erziehung dar, die schon vom ersten Lebensstage beginnt und bis zum sechsten Jahre der Mutter überlassen bleiben soll, der Komenský auch heute noch beachtenswerte Regeln über die Pflege des Kindes wie über Erweckung und Heranbildung des Gedächtnisses, Gemüthes und Verstandes gibt. Vom sechsten bis zum zwölften Jahre soll dann jedes Kind ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes die Volksschule besuchen, eine Forderung, die Komenský zuerst aufstellt, begründet und mit sehr lichtvollen Auseinandersetzungen begleitet hat. Seine Forderung an die Lehrmethode gipfelt in den Sätzen, daß jeder Unterricht stufenweise vom Leichteren zum Schwereren, vom Nahen zum Entfernten, vom Allgemeinen zum Besonderen vorzuschreiten habe, daß nichts vergeblich, das heißt ohne Anwendung auf erreichbare Zwecke, gelehrt werde und daß aller Lehrstoff auf die sinnliche Anschauung basiert werde.

Im Jahre 1631 erschien des Komenský „Janua linguarum“, das heißt Sprachenpforte, welche die Methodenlosigkeit des Sprachunterrichtes beseitigt, bei der die Meisten, die sich den Wissenschaften hingeben, alt bei den Vocabeln werden, ohne je zu einem richtigen, sachlichen Verständnisse der alten Schriftsteller oder zum Besitze der Sprachen selbst zu gelangen. Dieses Buch wurde in kurzer Frist in zwölf europäische und asiatische Sprachen übersezt und machte seinen Verfasser zum weltberühmten Manne. Bald nachher schrieb Komenský als Vorstufe dazu „Der Vorhof der erschlossenen Sprachenpforte“ für die Anfänger.

gegenwärtig obliegen, für das Jahr 1892 eine außerordentliche Remuneration von 100 fl. aus dem Landesfonde bewilligt und der Landesausschuß zugleich beauftragt, für die Bedürfnisse des Dienstes im Archive und in der Bibliothek des Museums entsprechend Vorkehrung zu treffen, wobei die Systemisirung dieses Dienstzweiges der bevorstehenden Reorganisation des Museums vorbehalten bleibt.

Abg. Luckmann erstattete namens des Finanzausschusses Bericht über die Petition des gewesenen Zwangsarbeitshausaufsehers Josef Tomazin um Bewilligung der normalmäßigen Provision, respective um Unterstützung. Das Gesuch wurde dem Landesausschuße mit dem Auftrage abgetreten, auf Grundlage der Acten und neuerlicher Erhebungen bezüglich des Krankheitsbeginnes und Verlaufes zu entscheiden, ob dem Petenten das Recht auf normalmäßige Provision zusteht, eventuell solche zu gewähren. Falls jedoch dem Petenten die normalmäßige Provision aberkannt werden muß, wurde der Landesausschuß ermächtigt, den Familienangehörigen des Petenten eine Gnadengabe jährlicher 100 fl. für die nächsten drei Jahre, beginnend im laufenden Jahre, aus dem Zwangsarbeitshausfonde flüssig zu machen.

Das Gesuch, betreffend den Fortbezug, beziehungsweise Erhöhung der Gnadengaben für die beiden Waisen Maria und Anna Lusin, wurde dahin erledigt, daß die von 25 auf 40 fl. erhöhten Gnadengaben für weitere drei Jahre bewilligt wurden. Auch bleiben dieselben im Genusse der ihnen verliehenen Waisenstiftung so lange, bis Anna Lusin das 15. Lebensjahr erreicht haben wird. Die Petition des Blinden Heinrich Kersche in Laibach um Unterstützung wurde dem Landesausschuße zur Erledigung zugewiesen. Abg. Lenarčíč berichtete über § 6 des Rechenschaftsberichtes: „Communicationsmittel“. Bei diesem Anlasse berichtete Abg. Frišar, es werde schlecht gewirtschaftet und verlangte, die Straßenausschüsse besser zu beaufsichtigen und deren Rechnungen genauer zu prüfen. Sodann wurde der Bericht zur Kenntnis genommen.

Vor Schluß der Sitzung brachten Abg. Šuklje und Genossen den selbständigen Antrag ein, betreffend die Einreihung der Straßenstrecken Töpliz-Waltendorf und Töpliz-Unterthurn in die Kategorie der Landesstraßen. Abg. Šuklje wird diesen Antrag in der nächsten Plenarsitzung begründen. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

## Politische Uebersicht.

(Das Kriegsministerium) hat gestattet, daß alle Generale, Oberofficiere und höheren Militärbeamten, soweit der Dienst dies zuläßt, anlässlich der Enthüllung des Radetzky-Denkmales kurzen Urlaub für einen Aufenthalt in Wien nehmen dürfen.

(Im Görzer Gemeinderathe) ist infolge der ablehnenden Haltung des Bürgermeisters Maurovich als Landtagsabgeordneter zum projectierten Baue der Eisenbahnlinie Ronchi-Monfalcone-Cervignano eine schwere Krise ausgebrochen. Die Stellung des Bürgermeisters ist erschüttert, wie überhaupt die Auflösung des Gemeinderathes als unvermeidlich erscheint.

Zu dieser selben Zeit reiste in Komenský die Idee zu seiner „Pansophie“, welche er zum Zielpunkte seines Strebens machte. Er war jetzt ein berühmter Mann geworden. Die Glaubensgemeinde ernannte ihn 1632 zu ihrem Senior; Schweden erließ einen Ruf an ihn, das Schulwesen nach seinen Grundsätzen umzugestalten. Er aber stellte sein Ziel höher; er übersehte, um sie der ganzen Welt zugute kommen zu lassen, seine Didactica magna in das Lateinische und gieng dann an das Werk, die Zusammenstellung der menschlichen Gesamtwissenschaften zu einem Gemeingute der ganzen Menschheit zu machen. Um dieses gewaltige Unternehmen fördern zu können, bedurfte er der Mitarbeiter, und um sie zu besolden, der Gönner, welche das Geld dazu hergaben. Mit den ersteren hat er viel Mißgeschick gehabt, die letzteren zu finden, gelang ihm.

Er folgte zuerst einem Rufe nach England, dessen Parlament ihm Unterstützung versprach, aber ein Bürgerkrieg vereitelte alle seine Hoffnungen. Da lud ihn der reiche Kaufherr Ludwig von Geer ein, zu ihm nach Schweden zu kommen, um bei ihm seinen Studien obzuliegen. Im Sommer 1642 reiste Komenský mit Einwilligung seiner Gemeinde dahin und wurde von Geer sehr freundlich empfangen und dem Kanzler Ogenstierna vorgestellt, der ihm seine Unterstützung zusagte, ihm aber die Bedingung stellte, daß er zuerst seine pädagogischen Arbeiten vollende. Sehr ungern willigte Komenský ein und nahm vorderhand seinen Aufenthalt in der damals zu Schweden gehörigen Stadt Elbing in Preußen. Doch war seines Bleibens dort nicht lange. Ungeachtet seiner nahen Beziehungen zu Ogenstierna verwendete dieser sich im westphälischen Frieden nicht für die böhmischen Brüder, diese wurden von dem Religionsfrieden ausgeschlossen und ihnen damit die Hoffnung für immer abgeschnitten, in ihre Heimat zurückzukehren. So folgte nun Komenský einem Rufe des Fürsten

(Der galizische Landes-Ausschuß) unterbreitet dem Landtage eine Vorlage mit einer Creditforderung von 100.000 fl. zur Vinderung des Nothstandes in einigen Bezirken West-Galizien, in denen der Bevölkerung unverzinsliche Darlehen oder nichtrückzahlbare Subsidien für den Frühjahrsbau gewährt und durch Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten Erwerb verschafft werden soll. Die Vorlage wurde dem Budgetausschuße mit dem Auftrage zugewiesen, hierüber schon in einer der nächsten Landtagsitzungen Bericht zu erstatten.

(Aus Böhmen.) Wie bekannt, hat Abg. Dr. Schmeykal in der ersten Sitzung des böhmischen Landtages eine Petition, betreffend eine Subvention für die Gesellschaft zur Förderung deutscher Kunst, Literatur und Wissenschaft in Böhmen, eingereicht, mit dem Hinweise darauf, daß auch die czechische Akademie der Wissenschaften aus Landesmitteln unterstützt werde. Der Landesausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Petition befaßt. Landesausschußmitglied Lippert stellte den Antrag, der deutschen Gesellschaft eine Subvention von 10.000 fl. zu bewilligen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, im Landtage den Antrag zu stellen, der genannten Gesellschaft die gleiche Subvention wie der böhmischen Gesellschaft zu bewilligen, das ist 4000 Gulden.

(Der ungarische Reichstag) hat die Adressen-Debatte beendet und die vom Ausschusse vorgelegte Adresse mit einer geringen Modification in erster und zweiter Lesung angenommen. Die Budgetdebatte beginnt nunmehr morgen und hofft man, auch diese hinwegzukommen, so daß sich der Reichstag über diese hinwegkommen, so daß sich der Reichstag dann seinem eigentlichen Berufe, den Reformarbeiten, widmen können. An der Budgetdebatte werden auch schon die bei den Nachwahlen gewählten Abgeordneten, unter ihnen Dr. Max Jall, theilnehmen können, den der erste Bezirk der ungarischen Hauptstadt mit großer Majorität zu seinem Abgeordneten wählte.

(Oesterreich-Ungarn und Italien.) Aus Rom wird telegraphisch gemeldet: Die wegen Anwendung der Weinzollclausel im Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn eingesetzte Commission trat heute zusammen. Nach einer lebhaften Debatte beantragten fünf Mitglieder der Commission folgende Tagesordnung: „Die Regierung wird ermächtigt, den Weinzoll für alle das Recht der Weistbegünstigung genießenden Staaten erst dann auf 5 Francs 77 Cent. per Hektoliter herabzusetzen, wenn einerseits nachgewiesen erscheint, inwieweit Oesterreich-Ungarn als Einfuhrland für ausländische Weine gelte, als welches es jetzt nicht in Betracht kommt, und andererseits nach erfolgter Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Spanien alle Zweifel inbetreff der Concurrenz spanischer Weine in Italien behoben sind.“ Diese Tagesordnung wurde mit 5 gegen 4 Stimmen angenommen.

(Dem preussischen Abgeordnetenhaus) soll ein Nachtragsetat für den Gehalt und die Wohnung des neuen Ministerpräsidenten zugehen. Mehrfach wird für heute eine Erklärung der Regierung im Abgeordnetenhaus erwartet. Die Regierung will, wie es heißt, den Wünschen des Abgeordnetenhauses nach sofortiger Regelung der Welfenfonds-Frage durch ein

Rafoczy nach Ungarn, wo die böhmischen Brüder einen Freistaat gefunden, und richtete 1650 zu Saros-Palot eine Musterschule nach seinen Grundsätzen ein, der er als wertvollste Gabe sein populärstes Werk, den „Orbis pictus“ (die Welt in Bildern) gab.

Im Jahre 1654 kehrte Komenský nach Böhmen zurück; am 28. April 1656 wurde die unglückliche Stadt von den Polen eingeäschert. Mit ihr verbrannte Komenský an seiner Pansophie. Nach und nach griff der Fünfundsechzigjährige wieder zum Sohne seines und gieng nach Amsterdam, wohin ihn der Sohn seines mittlerweile verstorbenen Gönners, Herr Lorenz von Geer, rief. Auch hier sorgte er unausgesezt für seine Glaubensgenossen, denen er sehr bedeutende Unterstützungen erwirkte, ohne für sich selbst je das geringste zu beanspruchen. Sein Leben klingt nun wie ein wehmüthiger aber harmonischer Accord leise aus. Bis an sein Ende ununterbrochen thätig, verfaßte er noch zahlreiche didaktische und humane Schriften. Die schönste und idealste „Allgemeine Betrachtung über die Verbesserung der menschlichen Dinge“ stellt, daß die Menschen sich über ihr Partei-Interesse stellen sich zur Verbesserung der menschlichen Dinge mit einander berathen und einander helfen, nie aber den anderen zwingen sollen, ihre Meinung (auch in Glaubenssachen) zu theilen.

Witten in seinen pansophischen Arbeiten über raschte ihn am 15. November 1671 der Tod. Kurz zuvor nahm Komenský in einer Schrift „Unum necessarium“ — „Das eine, was noththut“ — von seiner Frau von seinen Brüdern, seinem Vaterlande Abschied und verwies sie alle auf Gott, als die einzige Quelle wahren Glückes. Er wurde zu Naarden begraben. So schließt harmonisch ein Leben ab, von dem der Welt ein Licht des Glückes und Segens ausgegangen.

Geleg. entsprechen. Die Regierung beabsichtigt ferner, eine Nachtragsforderung in der Höhe von etwa zehn Millionen für strategische Bahnbauten im Reichstage einzubringen.

(Der Kohlenstreik in England.) Die Lage in den Kohlenbezirken Englands ist sehr ernst. Die Polizei ist unermüdet, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Voraussichtlich dürfte Militär dahin entsendet werden. Einige Gruben sind bereits überschwemmt, die Bergleute verhindern das Auspumpen des Wassers. Die Grubenbesitzer bestehen jetzt auf der Lohnreduction von 15 bis 20, anstatt der früheren von 10 Procent.

(Die Pariser Anarchisten.) Die mit der Prüfung des Gesetzesentwurfes über die Dynamitattentate betraute Commission der französischen Kammer hat beschlossen, demselben eine Bestimmung einzufügen, nach welcher das Niederlegen von Explosionsstoffen in öffentlichen Straßen mit dem Tode zu bestrafen sei.

(General Anenkov) hat vom Zaren die Weisung erhalten, die geplanten ausgedehnten Nothstandsarbeiten im Gouvernement Kasan sofort in Angriff nehmen zu lassen. General Anenkov ist bereits in Kasan eingetroffen.

(Das englische Unterhaus) hat den Antrag Fenwicks auf Zahlung von Diäten an die Abgeordneten mit 227 gegen 162 Stimmen abgelehnt.

## Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Nothleidenden in Ober-Ungarn 2000 fl. und Se. Majestät der Kaiser für den ersten Budapester Erche-Berein 100 fl. und für die durch Brand geschädigten Bewohner von Belpat 400 fl. zu spenden geruht.

(Ein Process gegen Stanley.) Wie gemeldet wird, werden die Eltern des durch Stanley's Schuld am Congo zugrunde gegangenen ehemaligen österreichischen Officiers Napoleon Luskic gegen Stanley einen Process anstrengen. Aus Karstadt in Kroatien, wo vorgeführt der Forschungsreisende Theodor Westmar über seine eigenen Wahrnehmungen in der Affaire in Gegenwart der Eltern Luskic einen Vortrag hielt, wird nun telegraphisch, daß der Process auch auf den Bruder des Majors Barthelot und auf Frau Jameson ausgedehnt werden soll. Mehrere Londoner Advocaten haben sich bereits um die Führung des Processes beworben und sich erboten, alle Kosten des Verfahrens aus eigener Tasche zu decken, wenn ihnen die Hälfte oder auch nur ein Theil der zu fordernden Entschädigungssumme zugesichert wird.

(Rosalia Schneider), die Gattin des hingerichteten Franz Schneider, wurde Samstag früh nach der Strafanstalt Neudorf gebracht, um dort die lebenslange Kerkerstrafe zu verbringen. Sie verließ das Wiener Landesgericht in Gesellschaft zweier anderen weiblichen Sträflinge, welche wegen Betruges nach Neudorf wandern. Die drei Gefangenen wurden von zwei Justizsolbaten im Jellenwagen zur Südbahn befördert. Rosalia Schneider war beim Abschiede vom Landesgerichte heiter und guter Dinge, während ihre Gefährtinnen meinten.

(Ein guter Abgeordneter.) Jules Simon erzählt im *Temps*: „Eines Tages hörte ich von meinem Arbeitszimmer aus, wie im Vorzimmer mein Dienstmädchen mit mehreren Wählern verhandelte, denen sie

**Das Geheimnis der Rosenpassage.**  
Roman aus dem Leben von Ormandos Sandor.  
(50. Fortsetzung.)

Irma wußte nicht, was sie plötzlich anwandelte. Die Lust, es dem ungetreuen Geliebten gleich zu thun, kam über sie. War es so leicht, seine Leidenschaft von einem Gegenstande auf den andern zu übertragen, so wollte sie hinter Raimund nicht zurückstehen.

Gruben machte der Comtesse schon lange den Hof. Sie hatte bisher über die Bemühungen des „alten Wigerl“, wie sie ihn heimlich nannte, gelacht und ihn nicht so übel. In diesem Augenblicke schien er ihr gar das bereits stark ergraute Kopf- und Barthaar, die schlaffen, verlebten Züge seines Gesichtes, seine nach etwas älter erscheinende Haltung ließen ihn allerdings haß; seine permanente Liebhaberei waren canarienseide. Im übrigen war er im Umgang angenehm, zuvorkommend und unterhaltend.

Irma suchte sich einzureden, daß diese letzten Eigenschaften seine Schwächen und Fehler verschwinden ließen und daß man immer den Kern und nicht die Schale ins Auge fassen müsse. Sie bemühte sich redlich, seiner Conversation zu folgen und seine Courtoisies und Galanterien, welche er in das Gespräch focht, lebenswürdig aufzunehmen, aber sie konnte es nicht hindern, daß ihre Theilnahme sich doch stets von neuem Raimund und Francisca zuwandte und ihre Augen immer wieder nach der Kammerdecke wanderten.

einzureden suchte, daß ich nicht zu Hause sei. Es waren offenbar sehr brave Leute, denn sie stimmten mein Lob an. Das Dienstmädchen seinerseits suchte sie noch zu überbieten: „Zawohl, meine Herren, Sie haben recht. Er ist ein sehr guter Abgeordneter; er ist niemals zur Ordnung gerufen worden!“

(Zur Christenverfolgung in China.) Die *Times* melden aus Shanghai, daß Tsungli-Yamen habe infolge der Vorstellungen der Vertreter der auswärtigen Mächte in Peking die Verhaftung des Mandarins Chowhan, den die Verantwortung für die Verbreitung der gegen die Ausländer in Hunan gerichteten Schriften treffe, angeordnet.

(Henrik Ibsen) vollendete am vergangenen Sonntag sein vierundsechzigstes Lebensjahr. Es ist dies der erste Geburtstag, den der Dichter nach langjährigem Aufenthalte im Auslande wieder in seiner Heimat feierte. Ibsen wohnt bekanntlich jetzt in Christiania.

(Der Papst) assistierte am 25. d. M. der eine Stunde dauernden feierlichen Verkündigung der Decrete aus Anlaß von drei bevorstehenden Heiligsprechungen und hielt hiebei eine Ansprache, in welcher er das Leben der Betreffenden schilderte.

(Etruskische Gräber.) Aus Ancona wird berichtet, daß man beim Errichten einer Batterie auf dem Fort des Monte Cardetto auf etruskische Gräber gestoßen ist, deren weitere Beseitigung sofort in Angriff genommen werden soll.

(Amtlich.) Bewerber: „Also es fällt nicht ins Gewicht, daß ich zwanzig Jahre älter bin als Ihre Tochter?“ — Vater (Strafrichter, zerstreut): „Nein, das ist kein Milderungsgrund!“

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Von der kaiserlichen Familie.) Erzherzog Franz Salvator macht nun schon seit mehreren Tagen Spazierfahrten in den Prater. Die infolge von Influenza eingetretene Lungenerkrankung ist gänzlich behoben und hat keine wie immer gearteten Spuren zurückgelassen. Erzherzogin Valerie verbringt täglich vier bis fünf Stunden außer dem Bette und dürfte Ende der Woche ebenfalls ausfahren können. Das erzherzogliche Paar wird im nächsten Monate eine Erholungsreise antreten. Die kleine Erzherzogin gebehrt ausgezeichnet. Ihre Majestät die Kaiserin verbleibt vorläufig in Corfu und befindet sich dort in voller Gesundheit. Se. Majestät der Kaiser kehrt zu den österlichen Kirchenfeierlichkeiten nach Wien zurück.

(Krainischer Landtag.) Heute findet die 9. Sitzung des krainischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Herstellung einer Straße von Podpetich bis zum langen Graben; Bericht des Verwaltungsausschusses in Angelegenheit der Umlegung, beziehungsweise partiellen Correctur der von Oberlaibach über Altoberlaibach nach Podlipa führenden Bezirksstraße; Bericht des Verwaltungsausschusses inbetreff der Einreihung der Großschätz-Oblater Bezirksstraße in die Kategorie der Landesstraßen; Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Ortschaftsvermögens-Ausschusses in Sanabor um Subvention zur Herstellung von Straßendurchlässen zwischen den Ortschaften Sanabor und Javetnik; Bericht des Finanzausschusses über die Vertheilung der aus Staats- und Landesmitteln bewilligten Nothstandsunterstützungen im Jahre 1890; Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Vincenz-Bereines in Laibach um Subvention

Die zuerst munteren, beinahe übermüthigen Antworten der Comtesse wurden zerstreuter und einsilbiger. Gruben erhielt schließlich gar keine Erwiderung mehr auf seine Fragen und wurde aufmerksam. Er hatte bald den Grund der feierlichen Abwesenheit seines schönen jungen vis-à-vis gefunden.

„Prinz Raimund und die Baronesse Merville!“ sagte er leichthin. „Ich denke, wir haben nächsten eine Verlobung in Aussicht.“

„Glauben Sie? Wenn Ihre Durchlaucht es zugeht!“

Gruben lächelte diplomatisch:

„Ce que femme veut, dieu veut . . . Im allgemeinen ein recht zutreffendes Sprichwort; wenn aber Raimund etwas wirklich will, kehrt es sich um: Ce que monsieur veut, dieu veut, meine Gnädige.“

Die Gruppe am Ramin löste sich auf und gieng auseinander. Die Comtesse hielt nicht länger an sich.

„Ich muß einmal nachschauen, wie Francois sein Amt versteht,“ sagte sie und schlüpfte davon. Gruben schaute ihr lächelnd nach.

„Auf dem besten Wege!“ murmelte er vergnügt und beobachtete weiter. Er kannte die Welt und die Menschen. Die Herzengeschichte der Comtesse war ihm nicht unbekannt geblieben; er bemerkte ihre Qualen, ihre Unruhe am heutigen Abend und zog daraufhin seine Schlüsse, auf denen wiederum seine Pläne basierten.

Währenddessen lichtete sich allgemach der Kreis um Prinz Raimund und Francisca. Die neuesten, im Atelier Abde aufgenommenen Photographien der Prin-

zu den Banknoten im Marianum; Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Centralausschusses der k. k. krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach um Subvention; Begründung des selbständigen Antrages des Landtagsabgeordneten Franz Ritter von Langer und Genossen, betreffend die Cultur von amerikanischen Reben in den Pflanzstätten in Stauden, und schließlich Begründung des selbständigen Antrages des Landtagsabgeordneten Franz Suklje und Genossen, betreffend die Einreihung der Straßenstrecken Töplitz-Balldorf und Töplitz-Unterthurn in die Kategorie der Landesstraßen.

\*(Slovenisches Theater.) Ein Rückblick auf die abgelaufene Saison des hiesigen slovenischen Theaters belehrt uns, daß auf dem Gebiete der Spieloper und Operette im Verhältnis zu früheren Jahren eine ziemlich rege und fruchtbare Thätigkeit entwickelt wurde, die es uns auch ermöglichte, einen strengeren Maßstab an die Leistungen der Mitwirkenden zu legen. Wir geben es gerne zu, daß die befriedigenden Vorstellungen gegen die minderwertigen in der Mehrzahl blieben, denn die meisten waren durch den Dirigenten Herrn Gerbič mit Umsicht und Fleiß einstudiert, und boten im allgemeinen die Solisten Herr Bucar, Fräulein Daneš und Frau Gerbič in zuzugenden Partien tüchtige Leistungen. Der kräftige und stimmbegabte Chor trug wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei, und auch das Orchester verdient umso mehr Anerkennung, als es sich meistens mit nur einer Probe begnügen mußte. Das gegenwärtig unvollständige Opernensemble — es fehlt der zweite Tenor, der Bass, der Bariton, die Altistin u. s. w. — zwang leider häufig die Solisten zur Uebernahme von Partien, die weder ihrer Individualität noch weniger aber ihren Stimmmitteln entsprachen. Die unabwieslich nothwendige Completierung des Opernpersonales in der künftigen Saison wird hoffentlich die Sänger und Sängerinnen solcher Opfer und die Kritik der gewiss unangenehmen Pflicht entheben, ein ungünstiges Urtheil über diese erzwungenen Opferleistungen fällen zu müssen. Das hiesige Publicum ist sehr dankbar; umso größer daher die Verpflichtung, durch unausgesetzte Arbeit die Vollendung anzustreben und wahrhaft bildend und veredelnd auf dasselbe einzuwirken. Welche Aufgabe der unabhängigen Kritik unter solchen Verhältnissen erwächst, erhebt am klarsten aus dem folgenden Ausspruche eines berühmten Musikkritikers: „Das große Publicum, dem heutzutage mehr denn je gebogene musikalische Bildung noththut, kann nur durch eine gewissenhafte Kritik auf die rechten Pfade der Kunst geführt werden. Den Künstlern aber sei die Mahnung ans Herz gelegt, daß nur dem das Lob nützt, der den Tadel zu schätzen versteht.“

J.  
(Steuerzahlung durch die Postsparcassen.) Im Abgeordnetenhaus ist wiederholt der Gedanke angeregt worden, die Zahlung der Steuern im Wege der Postsparcassen zuzulassen. Die Regierung hat diesen Gedanken principiell als einen durchführbaren erkannt und ist demselben näher getreten. Der Director des Postsparcassenamtes, Hofrath Ritter v. Wacel, hat über diesen Gegenstand ein ausführliches Exposé ausgearbeitet und dasselbe dem Handelsminister vorgelegt, welcher es an das Finanzministerium leitete. Das Project des Hofraths v. Wacel, welches die facultative Steuerzahlung durch die Postsparcassen zum Ausgangspunkte nimmt, zeichnet sich durch Einfachheit und leichte Durchführbarkeit aus. Danach wäre für jedes einzelne Steueramt bei der Postparcasse ein eigenes Conto zu eröffnen. Den Steuerträgern soll es gestattet sein, die directen Steuern im Checkverkehr der Postparcasse zu bezahlen. Hiefür werden

jeffin Sabine wurden herumgezogen, und die Höflichkeit gegen die Dame des Hauses erforderte, daß man denselben sein ungetheiltes Interesse zuwandte und sie eingehend kritisierte. Auch Francisca hielt eines der Bilder eine Minute in der Hand und betrachtete es zerstreut.

In dem Augenblicke, als sie es weiter gab, begegneten ihre Augen denen der Comtesse Irma Elmentreich und ein Blick des glühendsten Hasses traf Francisca.

Francisca erblickte; ein eigenes, erlötendes Gefühl überriete ihren Körper. Sie wandte sich noch einmal zurück und sah wieder in die braunen großen Mädchenaugen, die sie mit einem unheimlich drohenden Ausdruck anstarrten. Was bedeutete das? Warum blickte die Comtesse sie so feindselig an?

Mit diesen Fragen beschäftigt, legte sie automatisch ihre Hand auf Prinz Raimunds dargebotenen Arm und folgte ihm mechanisch. Er führte sie in den durch eine Glashür mit dem letzten Salon verbundenen, schwacherleuchteten Wintergarten. Schweigend, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, schritt das schöne, stattliche Paar nebeneinander her. Francisca grübelte vergebens darüber nach, wodurch sie den ihr unerklärlichen Haß, welchen die Mienen der schönen Comtesse ausdrückten, hervorgerufen haben könne. Den Prinzen dagegen bewegten Empfindungen ganz anderer Art. Er beabsichtigte, die lange von ihm ersehnte Entscheidung herbeizuführen. Das Band, welches ihn bisher äußerlich an Irma gefesselt, war gelöst.

(Fortsetzung folgt.)

eigene Steuer-Empfangs- und Erlagscheine ausgefertigt, welche gleich den sonstigen Druckorten der Postparcassen sowie den Briefmarken, bei den Postämtern, Tabaktrafiken und anderen Verschleißstellen erhältlich wären. Diese Scheine würden dem Zwecke gemäß ausgestattet sein und die Bezeichnung der einzelnen Steuergattungen enthalten, sowie die Bezahlung der Steuerraten ersichtlich machen. Diejenigen Steuerträger, welche bereits Mitglieder des Checkverkehrs der Postparcassen sind, können die Steuer durch einfache Gut-Last-Schreibung im Checkverkehr entrichten. Es liegt auf der Hand, daß diese Art der Steuerzahlung für die Steuerträger eine namhafte Ersparnis an Zeit und Kosten bedeuten würde.

(Section «Krain» des Alpenvereines.) Der gestern in den Räumen des Casino abgehaltene Vortragabend der Section «Krain» des Alpenvereines war sehr gut besucht und haben an demselben auch zahlreiche Damen theilgenommen. Der Obmann der Section, Herr Dr. Emil Bod, machte zunächst die Mittheilung, daß der neue Gauverband in Welles bereits factisch ins Leben getreten. Zu der vorgestern in Gudoverniks Gasthause dortselbst stattgefundenen ersten Versammlung des neuen Gauverbandes hatten sich mehrere Mitglieder sowie der Ausschuss der Section «Krain» eingefunden; da auch die Betheiligung seitens der Mitglieder des Gauverbandes eine rege war, verlief die Zusammenkunft in der animiertesten Weise. Zur Ausstellung gelangte ein neues Werk des dortigen Photographen und Geoplasten Vergetporer, ein Relief der nördlichen Umrandung des Quarnero. Der Obmann sprach schließlich die Zuversicht aus, daß der Gau die Muttersection «Krain» wieder unterstützen werde. Sodann hielt Herr Dr. Friedrich Suppan den angekündigten Vortrag über seine «Wanderungen in Gottschee und an der Kulpa». Der Vortragende schilderte in fesselnder Weise die Schönheiten des Gottscheer Landes und drückte die Hoffnung aus, daß auch dieser Theil Krains, sobald er durch den Ausbau der Unterkrainer Bahn dem allgemeinen Touristenverkehr näher gerückt sein wird, einen regen Fremdenbesuch zu verzeichnen haben werde. Die Vorbedingungen hiezu seien in reichlichem Maße vorhanden. Der Vortragende erntete für seine Ausführungen lebhaften Beifall. Während des Vortrages circulierte eine große Anzahl von gelungenen photographischen Aufnahmen aus Unterkrain, welche Herr Vergetporer aus Welles der Section übermittelte. Die Bilder sind verkäuflich und im Geschäftslocale des Herrn Kirbisch um 40 kr. per Stück erhältlich. Am nächsten Vortragabend wird Herr Professor Sima über die «Billichgrazer Dolomiten» sprechen.

(Casino-Vereinsabend.) Am vergangenen Samstag fand eine Casino-Vereinsunterhaltung statt, welche dem ziemlich zahlreich erschienenen Publicum durch eine äußerst gelungene Dilettantenvorstellung einen angenehmen anregenden Abend bot. Zur Aufführung gelangten die drei amüsanten Einacter «Trophäen» von Meyer, «Sie hat Talent» von Hilbeck und «Vor der Ballpause» von Schwab-Linden, in welchen mehrere Damen und Herren der Gesellschaft ihre schauspielerischen Talente in überraschender Weise zur besten Geltung brachten, da sie mit einer Berve miment, die selbst routinierten Bühnenkünstlern zur Ehre gereicht hätte. Hiezu kam noch eine sorgfältig vorbereitete geschmackvolle Inszenierung, so daß der reiche Beifall der dankbaren Zuhörer vollkommene Berechtigung hatte. Die nächste Vereinsunterhaltung, deren Abhaltung nach Ostern in Aussicht genommen ist, wird einen «Konacher-Abend» mit reichem Programme, das viele Ueberraschungen bergen soll, bringen.

(Das Buch der Erzherzogin Stefanie) wird in den nächsten Wochen erscheinen. Es enthält die Schilderung von Lacroma, jener Insel, die Erzherzogin Max, gleichwie Miramar, zu einem so traulichen Heim zu gestalten wußte. In dem Werke der Kronprinzessin-Witwe heißt es darüber wörtlich: «Mit zartem Verständnis, sinnigem Geschmac, mit derselben Raschheit, als dieser edle Naturfreund (Max) auf den Scogli von Punto Grignano die Feengärten von Miramar hervorzubringen verstand, verwandelte er auch die Felsenriffe von Lacroma in ein Pflanzen- und Blütenparadies und schaffte sich aus den Ruinen ein entzückendes, trautes Heim, einen ungestörten Zufluchtsort, ein wirkliches «buen retiro», das, wenn die Stürme noch so toben, ihm Freude, Friede, Genuß bot.» Das Werk der Kronprinzessin-Witwe umfaßt im ganzen mehr als 40 Seiten Großquart, ist prachtvoll ausgestattet und mit vielen Zeichnungen vom Wiener Marinemaler A. Perko versehen.

(Regatta in Pola.) Für die erste Regatta des I. und II. Nachtgeschwaders am 8. und 9. April in Pola dürften sämtliche Concurrenzen recht gut bestritten sein. Anlässlich der Regatta finden zu Pola auch verschiedene Festlichkeiten statt, darunter eine «Reunion» an Bord eines Lloydampfers, auf welchem hiezu elektrische Beleuchtung installiert wird. Bezüglich der nach Triest, beziehungsweise Pola verkehrenden Separatzüge zu sehr ermäßigten Preisen wird nächstertage das Nöthige veröffentlicht werden.

(Mit dem Messer.) Am verflossenen Freitag zeigten im Albin'schen Gasthause in Birkbach mehrere Burschen, welche wegen einer Geringfügigkeit in Streit geriethen, aus welchem eine Kauferei entstand, wobei der

Bursche Andreas Sleme aus Oberfernig nicht weniger als sieben Stichwunden erhielt und großen Blutverlust erlitt. Der Thäter wurde von der Gendarmerie arretiert und dem Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert. — d.

(Selbstmord eines Gemeinderathes in Fiume.) Am 25. d. M. hat sich in Fiume der dortige Agent der Versicherungs-Gesellschaft «Phönix», Anton Bolf, durch Erhängen das Leben genommen. Herr Bolf, welcher im 44. Lebensjahre stand, war Gemeinderath von Fiume. Eigene Kränklichkeit, der Schmerz um den Verlust seiner Gattin und die Kränklichkeit seines 7-jährigen Söhnchens sollen den angesehenen Mann in den Tod getrieben haben.

(Promotion.) Der Secundararzt im hiesigen Landespitale Herr Josef Rakez wurde diesertage an der Grazer Universität zum Doctor der gesammten Heilkunde promoviert.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Brag, 28. März. In der Ausgleichscommission sprachen heute die Jungzechen Dr. Herold, Dr. Julius Grégr und Trojan, der Altzeche Fiskera, der Großgrundbesitzer Graf Buquoy und der Deutschliberale Hallwich. Der letztere griff den Großgrundbesitz an, dessen verlausulierte Erklärung demselben das Vertrauen der Bevölkerung erschwert hätte, tadelte die Erklärung der Regierung als überaus zahm und forderte, daß die Regierung selbständig mit der Renabgrenzung und Neuerrichtung von Gerichtsbezirken vorgehe. Graf Buquoy betonte, der Großgrundbesitz wirke dahin, daß keiner Partei ein Unrecht widerfahre und halte noch heute fest an dem Ausgleiche, vorausgesetzt, daß beide Volksstämme zustimmen. Die Sitzung wurde sodann abgebrochen.

Troppan, 28. März. Landesausschuß-Beisitzer Advocat Dr. Emil Rochowanski wurde heute mit 24 von 30 Stimmen zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Troppan gewählt.

Berlin, 28. März. Im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Graf Eulenburg, mit Rücksicht auf die durch das Schulgesetz hervorgerufenen schroffen Gegensätze und da ein befriedigendes Resultat jetzt nicht zu erwarten sei, verzichte die Regierung auf dessen weitere Verathung und behalte sich vor, auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

Paris, 28. März. Unter den Fenstern der Gendarmerie-Kaserne zu Jory bei Paris wurde eine mit einer halbverkohlten Lunte versehene Röhre aufgefunden, welche Stoffe enthielt, die eine furchtbare Explosion herbeiführen konnten. — Es ist festgestellt, daß die Explosion in der Rue de Cligny durch Zerspringen einer mit drei bis fünf Kilogramm Dynamit gefüllten Büchse verursacht wurde. Die Polizei glaubt, Ravachol sei der Urheber der Explosion.

Paris, 28. März. Die große Beunruhigung in der Bevölkerung findet in den Blättern Ausdruck, die durchwegs constatieren, daß die Situation sehr ernst sei. Viele tadeln die Regierung wegen Mangels einer energischen Action.

## Angesommene Fremde.

Am 27. März.

Hotel Stadt Wien. Professor Prix; Friedrich, Sturm u. Engel, Rste.; Stern, Milz, Moor, Rischel, Danfeli u. Kawan, Reif., Wien. — Petchauer, Reif., u. Awerone, Rfm., Triest. — Kobal, Bezirksrichter, Senojee. — Fehstl, Agent, Klagenfurt. — Durchlaucht Fürst Porci, Privat, Spittal. — Globočnik, Notar, Krainburg. — Heller, Neuötting. — Mitolajcheg, Reif., Sternberg.

Hotel Elephant. Högler, Mediciner; Penfel u. Lustig, Rste., und Tschinkl, stud. phil., Wien. — Groß, Schlosser, u. Eder, Vertreter, Graz. — Grazer, Klagenfurt. — Hübl, Rfm., Olmütz. — Planinc, Savenstein. — Leber, Rfm., Reutlingen. — Sonnenberg, Kaufm., Tschatathurn. — Walland, Holzhandler, Gonobitz. — Raman, Ingenieur, Fiume. — Cargnelli, Triest. — Mayer, Görz. — Buzel, Ingenieur, Krainburg. — Smole, Privatier f. Frau, Pichtenwald. — Roman, Radmannsdorf.

## Verstorbene.

Den 27. März. Theresia Sukovic, Stadtarne, 79 J., Karlsbaderstraße 7, Schlagfluß. — Helena Jento, Maurers-Witwe, 65 J., Karlsbaderstraße 24, Lungenentzündung. — Anna Gril, Arbeiterin, 39 J., Chröngasse 16, Lungenentzündung.

Im Spitale.

Den 23. März. Michael Mehal, Inwohner, 70 J., Altersschwäche. — Maria Mit, Arbeiterin, 18 J., Tuberculose. Den 25. März. Franz Torkar, Schreiber, 23 J., Luftbrust.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
28	7 U. Mg.	736.1	9.0	SW.	schwach	0.20
	2 » Mg.	735.1	11.2	SW.	schwach	
	9 » Mg.	733.6	9.0	SW.	schwach theilw. heiter	Regen

Morgens einzelne Regentropfen, tagsüber trübe, abends theilweise Aufheiterung. — Das Tagesmittel der Temperatur 9.7°, um 3.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

(Frühjahrs-Mode 1892.) Die bekannte Seiden-Jahel G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Der ausgeprochene Charakter unserer diesjährigen Mode ist: Streifen (Bedin) und ganz kleine Effecte in Streublümchen oder sonstigen kleinen Figuren. Den ersten Platz nehmen wieder bedruckte indische Joulardsstoffe ein neben bedruckten einheimischen (ganz abgetheilten) Surahs, sog. Rongants, die sehr viel bestellt worden sind; es ist dies ein vollständig neuer Artikel, der die indischen Joulards verdrängen soll — beide Gewebe treten nun vor die höchste Instanz: die Damenwelt; sie soll entscheiden, welches von ihnen für die Zukunft die Führung übernehmen wird; indische Joulards sind preiswerter, Rongants müssen in verhältnismäßig theuren Qualitäten disponirt werden, um sie solid herstellen zu können. In gestreiften und karierten Surahs, Merveillen, Tafetas zc. sind wirklich neue Sachen nicht gemacht worden; trotzdem werden sich gerade diese Seidenstoffe nie ganz verdrängen lassen und immer wieder, in den neuesten Modefarben anfertigt, als verhältnismäßig einfach aber durchaus praktisch, in ihren festen Plag behaupten. Paris hat enorme Quantitäten in Changeants bestellt und zwar in Tafetas für Unterkleider, in Surahs für Damenlaballières, die wieder in Mode kommen — nur breiter und länger als vor circa 10 Jahren; — sie werden bald die Cachenez verdrängen, da sie fecher sind.

Damaste, schwarz und farbig, in kleinen Dessins und Streifen, Noire Antique, zwei- und dreifarbig Damaste, schwarz, ein- und zweifarbig Bedins, Satins merveillen, Surahs, Joulards, Armures, Bengalines, Satins Duchesse, Satins de Chine, Failles francaises, Tafetas u. s. w. sind in zahllosen Combinationen und Farben bestellt worden, so daß jeder Geschmack befriedigt werden kann. Bevorzugte Modefarben sind: gris, beige, heliotrope, fraise, electric und lac Léman (ein grünlich blaues electric) in den verschiedensten Abstufungen in hell: gelb, röthlichlila, gelblichmilgrün, rosa und blau in jatten Nuancen, Großer Luxus wird getrieben in ganz feinen Unterkleidern — die schwersten Stoffe werden dazu verwendet — ebenso füttert man jetzt die seidenen Roben mit Taffel oder Faille, um beim Gehen das knisternde Rauschen zu erzielen.

## Ausweis

über den

Geschäftsstand der f. k. priv. wechselseitigen Brandschaden Versicherungsanstalt in Graz

mit 29. Februar 1892.

## Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 100.823 Theilnehmer, 234.582 Gebäude, 151.962.908 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 16.972 Versicherungsscheine, 44.488.072 Gulden Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 357 Versicherungsscheine, 91.708 fl. Versicherungswert.

## Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 33 Schadenfällen 18.814 Gulden 02 kr. Schadenvergütung, pendent für 4 Schadenfälle 1099 fl. 14 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 8 Schadenfällen 1088 Gulden 73 kr. Schadenvergütung.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 3 Schadenfällen 90 fl. 85 kr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadenfall 90 fl. Schadensumme.

## Reservefond

mit 31. December 1891: 1,660.858 fl. 44 kr.

Graz im Monate März 1892.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme, die uns die Anverwandten und Freunde anlässlich des Ablebens unseres Vaters, Baters, beziehungsweise Schwiegers und Großvaters, des Herrn

## Franz Oreschek

Kaufmannes und Realitätenbesizers

bezeugten, für das Ehrengelichte zur letzten Ruhestätte, für die prachtvollen Kränze und dem I. slovenischen Gesangsvereine «Jubljana» für dessen erhabenen Trauergefang sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.

Laibach am 28. März 1892.

## Die trauernde Familie.

## Dankfagung.

Im tiefsten Schmerze über den Verlust unseres innigstgeliebten Töchterchens

## Elisabeth

sprechen wir allen werthen Freunden und Bekannten für die tröstenden Worte innigsten Beileids, für die schönen Kranzpenden und für das letzte Geleite unseren wärmsten und herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Eltern

Miois und Antonia Kaligar.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

# Course an der Wiener Börse vom 28. März 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Defferr. Nordwestbahn		Geld	Ware	Hypothekens., 50 fl. 200 fl. 200 fl. 200 fl.		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
1868er 4% Staatsanleihe		94.30	94.50	5% galizische		104.80	105.00	107.50		107.50	107.50	71.00		71.00	71.00	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		199.50	200.50
1868er 4% Staatsanleihe		93.70	93.90	5% mährische		104.80	105.00	195.75		195.75	195.75	203.50		203.50	203.50	Ung. Westb. (Maaß-Gras) 200 fl. S.		200.50	201.50
1868er 4% Staatsanleihe		138.25	139.25	5% Krain und Küstenland		109.00	110.00	138.25		138.25	138.25	235.00		235.00	235.00	Industrie-Actien		(per Stück).	
1868er 4% Staatsanleihe		139.00	139.80	5% niederösterreichische		109.00	110.00	119.50		119.50	119.50	159.50		159.50	159.50				
1868er 4% Staatsanleihe		148.00	148.50	5% steirische		105.00	106.00	102.75		102.75	102.75					Baugetz. Allg. Deft., 100 fl.		105.50	105.50
1868er 4% Staatsanleihe		181.00	182.00	5% troatische und Slavonische		105.00	106.00									Egghier Eisen- und Stahl-Ind.		79.00	81.00
1868er 4% Staatsanleihe		180.50	181.50	5% siebenbürgische		95.40	95.40									in Wien 100 fl.		101.00	103.00
1868er 4% Staatsanleihe		148.50	149.00	5% Zemejer Banat												Eisenbahn-Beleg., erste, 80 fl.		45.50	46.00
1868er 4% Staatsanleihe		110.70	110.90	5% ungarische												Bieflinger Brauerei 100 fl.		96.00	97.00
1868er 4% Staatsanleihe		102.70	102.90													Montan-Gesell., österr.-alpine		62.10	62.60
1868er 4% Staatsanleihe				Andere öffentl. Anleihen												Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.		368.00	369.00
1868er 4% Staatsanleihe				Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		122.00	123.00									Salgo-Larz. Steinkohlen 80 fl.		620.00	626.00
1868er 4% Staatsanleihe				bto. Anleihe 1878		105.50	106.60									Schöngemühl, Papierf. u. S. G.		139.50	140.60
1868er 4% Staatsanleihe				Anleihen der Stadt Graz		111.00	111.00									Streitwermühl, Papierf. u. S. G.		170.00	172.00
1868er 4% Staatsanleihe				Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		105.25	106.25									Trafalgar-Rohleim-Ges. 70 fl.		401.00	403.00
1868er 4% Staatsanleihe				Bräun.-Anl. d. Stadtgem. Wien		157.00	158.00									Waffen- u. Deft. in Wien 100 fl.		95.00	96.00
1868er 4% Staatsanleihe				Börsebau-Anleihen verlos. 5%		98.25	99.25									Wagon-Verh. u. Allg. in Pest		84.00	85.25
1868er 4% Staatsanleihe																80 fl.		246.00	246.50
1868er 4% Staatsanleihe				Pfandbriefe												Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.			
1868er 4% Staatsanleihe				(für 100 fl.)															
1868er 4% Staatsanleihe				Bodenr. allg. Deft. 4% G.		115.50	116.50												
1868er 4% Staatsanleihe				bto. 4 1/2 % G.		100.60	101.60												
1868er 4% Staatsanleihe				bto. 4 % G.		96.15	96.65												
1868er 4% Staatsanleihe				bto. Bräun.-Schuldbrief. 3%		111.20	111.60												
1868er 4% Staatsanleihe				Defst. Hypothekens. 10% 500 fl.		99.00	99.50												
1868er 4% Staatsanleihe				Defst. ung. Bank verl. 4 1/2 %		102.00	112.50												
1868er 4% Staatsanleihe				bto. 4 %		99.70	100.20												
1868er 4% Staatsanleihe				bto. 50jähr. 4 %		99.70	100.20												
1868er 4% Staatsanleihe				Prioritäts-Obligationen															
1868er 4% Staatsanleihe				(für 100 fl.)															
1868er 4% Staatsanleihe				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		99.10	100.10												
1868er 4% Staatsanleihe				Galizische Karl-Ludwig-Bahn		99.90	100.30												
1868er 4% Staatsanleihe				Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2 %															

## Danksagung.

Die Gefertigten fühlen sich angenehm verpflichtet, dem als Schulfreund allgemein hochgeachteten Herrn **Rudolf König, Bahnhof-Restaurateur in Laibach**, für die unentgeltliche Zuwendung einer wertvollen Sammlung ausgestopfter Vögel zur Bereicherung der Lehrmittel der hiesigen Knabenschule auf diesem Wege ihren wärmsten Dank auszusprechen.

(1362)

**Ortsschulrath- und Knabenschulleitung St. Georgen a. d. Südbahn**  
am 25. März 1892.

**Nik. Rüpschl, Anton Peterzell,**  
Ortsschulrath-Obmann. Oberlehrer.

## MAGGI'S Suppenwürze

ist in Flaschen schon von 45 kr. an zu haben bei **Karl C. Holzer, Laibach.** (848)

## Anzeige und Anempfehlung.

Bringe dem geehrten Publicum und den P. T. Gästen zur gefälligen Kenntnis, dass ich am 24. März aus dem Hause des Herrn **Sennik am Alten Markte in das Haus des Herrn Jesenko, Alter Markt Nr. 11**, übersiedelte, und bitte die geehrten P. T. Gäste, mir auch im neuen Local dasselbe Verweilen zu schenken, welches sie mir bisher bewiesen haben, indem ich auch hier stets für gute und prompte Bedienung besorgt sein werde.

Hochachtungsvoll  
**Franz Pock**  
Gastwirt.

## Zwei Wagen (Omnibus)

vier und sechssitzig, gut erhalten, sind preiswürdig zu verkaufen beim **Postamte in Stein (Krain).** (1363) 3-1  
Nr. 818.

## Relicitation.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht:  
Es sei auf Ansuchen der Ortsarmen der Kirchgemeinden Goče, Tschernembl und Lerno die Relicitation der zufolge

## B. Egger & Comp.

Fabriken: Wien, Simmeringerstrasse 189, Budapest, Petersburg,  
für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung, Installation von Stadt-Beleuchtungs-Centralen in jeder Ausdehnung.  
Telegraphen- und Telefonbauanstalt, Installation von Blitzableitern, Wächtercontrolsanlagen. (44) 26-13  
Herstellung von Feueralarm-Einrichtungen für Städte und Fabriken.  
Einschlägige Erfindungen werden zur Ausführung übernommen.

Feilbietungsprotokolle vom 26. August 1890, Z. 3810, von Dr. Johann Bitancic um 99 fl. 99 fr. erstandenen Realität Einl. Z. 162 der Catastralgemeinde Loze unter Zugrundelegung des früheren Schätzungsprotokolle, und der früheren Feilbietungsbedingungen, und zwar auf Gefahr und Kosten des genannten Erstehers bewilligt und zur Vornahme derselben die einzige Tagatzung auf den

26. April 1892,

vormittags 10 Uhr, mit dem Beisatz angeordnet, daß diese Realitäten hiebei auch unter der Schätzung hintangegeben werden.

R. k. Bezirksgericht Wippach am 4ten März 1892.

(1186) 3-3 Nr. 3814.

## Curatorsbestellung.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht:  
Ueber die Klage der Generalagentschaft in Graz der ung.-franz. Versicherungs-Aktiengesellschaft (Franco-Hongroise) gegen Rito Brezovic, früher Grundbesitzer in Drašovic Nr. 6, pcto. 4 fl. 35 fr. f. A. wurde dem letzteren Herr Dr. Karl Khazhizh, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt, ihm der Klagebescheid vom 24. Februar 1892, Z. 3814, eingehändigt und zur Bagatellverhandlung die Tagatzung auf den

21. April 1892,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet.

R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht in Laibach am 24. Februar 1892.

(1235) 3-2 Nr. 574.

## Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Litta wurde in der Executionsfache der Generalagentschaft in Graz der ung.-franz. Versicherungs-Aktiengesellschaft gegen Mathias Zupan in Klanc pcto. 3 fl. 77 fr. f. A. dem unbekannt wo in Amerika weilenden Executen Mathias Zupan in Klanc Franz Resnik in Klanc zum Actscurator bestellt und diesem der diesgerichtliche Pfandrechts-Einverleibungsbewilligungsbescheid vom 22. Juni 1891, Z. 4378, behändigt.

R. k. Bezirksgericht Litta am 18. Februar 1892.

(1309) 3-1 St. 1451.

## Oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani je z odločbo z dne 5. marca 1892, št. 1946, Janeza Krnicarja, posestnika na Visokem, radi upravljivosti preklialo, in postavil se mu je skrbnikom France Dolinšek, posestnik na Lužah.

C. kr. okrajno sodišče v Kranji dne 16. marca 1892.

(1315) 3-1 St. 2268.

## Razglas.

Dne 21. aprila 1892. l.

vsrila se bode druga eksekutivna dražba Jurotu Dolinarju iz Bubnarcev št. 17 lastnega, sodno na 80 gold. cenjenega zemljišča vložni št. 988 in 989 katastralne občine Draščice s poprejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. marca 1892.

(1161) 3-2 Nr. 836.

## Edict.

Für den verstorbenen Tabulargläubiger Anton Terčel von Sairach, resp. dessen unbekannte Rechtsnachfolger, wird Herr Franz Bazula, k. k. Bergdirections-Official in Idria, als Curator ad actum bestellt und demselben der hiergerichtliche Bescheid vom 20. November 1891, Z. 4439, womit die Einleitung des Aufforderungsverfahrens behufs Abtrennung der Parcellen Nr. 738 von der Realität Einlage Nr. 56 ad Sairach bewilligt wurde, eingehändigt.

R. k. Bezirksgericht Idria am 29ten Februar 1892.

(1142) 3-2 Nr. 1381.

## Curatels-Verhängung.

Das k. k. Kreisgericht in Rudolfswert hat mit Verordnung vom 1. März 1892, Z. 287, über Anton Debelaf von Retje Nr. 86 wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinnes die Curatel zu verhängen befunden.

Dem Anton Debelaf wurde daher Johann Samja von Maklog zum Curator bestellt.

R. k. Bezirksgericht Reifnitz, am 7ten März 1892.

(1247) 3-3 Nr. 4426.

## Edict.

Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird kundgemacht:  
Das k. k. Landesgericht Laibach hat mit Beschluß vom 27. Februar 1892, Z. 1638, den Herrn Heinrich Gallé von Laibach, jetzt in Seebach, Gerichtsbezirk Alsenz, im Sinne des § 273 a. b. G. B. als Verschwenker zu erklären befunden.

Demselben ist Herr Victor Gallé, Fabrikbesitzer in Laibach, zum Curator bestellt worden.

Laibach am 15. März 1892.

(1312) 3-1 St. 2016.

## Razglas.

Z odlokom z dne 24. novembra 1891, št. 8871, na 21. januarja in 20. februarja 1892 določene in z odlokom z dne 19. januarja 1892, št. 596, s pravico ponovljenja ustavljena eksekutivna dražba Antonu Simoniču iz Osojnika št. 8 lastnega zemljišča (po oskrbniku Leop. Ganglu v Metliki) vložna št. 342 katastralne občine Štreklovice se ponovi ter vnovič določita dneva

7. aprila in na  
7. maja 1892. l.,

vsakikrat dopoldne od 11. do 12. ure pri tukajšnjem sodišči s poprejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 8. marca 1892.

(1335) 3-1 St. 910.

## Izvršilna zemljiščina dražba.

Na prošnjo Franciške Javornik iz Kranja dovoljuje se izvršilna dražba Jarneju Peru iz Sapega lastnega, sodno na 100 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 384 katastralne občine Blatna Brezovica, ter se določujeta roka na

8. aprila in na  
10. maja 1892. l.,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s tem, da se bode zemljišče pri drugem roku tudi pod vrednostjo oddalo. — Varsčine je položiti 10 %.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 13. februvarja 1892.

(1313) 3-1 St. 2140.

## Razglas.

Neznanim tabularnim upnikom Mariji, Katarini, Nezi in Martinu Ivanetiču iz Vrtače, odnosno njihovim neznanim dedicem in pravnim naslednikom, imenuje se gosp. Leopold Gangl iz Metlike oskrbnikom na čim ter se mu vroči odlok št. 1205.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 12. marca 1892.

(1146) 3-3 Nr. 1853.

## Edict.

Den Tabulargläubigern der Johann Plešec'schen Realitäten in Tschernembl Einl. Z. 9, 204, 206 und 207 ad Tschernembl: Josef Majerle, Margaretha und Franciska Fabiani von Tschernembl, nun unbekannten Aufenthaltes, wird der executive Realfeilbietungsbescheid vom 20ten Jänner 1892, Z. 217, (Feilbietungstermine am

6. April und  
6. Mai 1892,

vormittags 10 Uhr), zu Händen des Curators ad actum Herrn Ferdinand Stonic von Tschernembl zugestellt.

R. k. Bezirksgericht Tschernembl am 10. März 1892.